

## Das Känguruh.

Ein friedliches, sanftes Thier. Es ist ungefähr so groß wie ein Schaf und zeichnet sich besonders durch kurze Vorderbeine und sehr lange Hinterbeine aus. Es lebt in Neu-Holland und wird oft nach Europa gebracht. Seine Nahrung besteht in Gras und Blättern. Werden sie gejagt, so hüpfen sie auf den Hinterbeinen mit bewundernswürdiger Geschwindigkeit, und der auf und nieder schlagende Schwanz hilft ihnen des Gleichgewicht erhalten. Sie springen dann über Büsche und tiefe Abhänge und Buschwerk mit einem Sage. Werden die weiblichen Känguruhs von Jägern hart bedrängt, so bleiben sie zuweilen plötzlich sitzen, greifen mit den Vorderpfoten in die Tasche und werfen ihr Junges hinaus, um leichter fliehen zu können. Dies geschieht indeß nur im höchsten Nothfalle, und rührend ist es, die zärtlichen Blicke zu sehen, welche sie nach dem hilflosen Opfer von Zeit zu Zeit zurücksenden. Sind sie dagegen in Ruhe und grasen, so ist es lustig anzusehen, wie das Junge den Kopf aus der Tasche heraussteckt, um die zarten Spitzen der Gräser abzumagen.

## Der Orang-Utang.

Der Orang-Utang oder Waldmensch gleicht unter allen Affen dem Menschen am meisten. Er geht ziemlich gut aufrecht, wobei er sich gern eines Stockes bedient. Seine Arme sind sehr lang, fast bis zu den Knöcheln hinab reichend. Er wohnt nur in Ostindien und zwar auf der Insel Borneo, und hält sich dasebst gewöhnlich in den großen Wäldern auf. Da steigt er geschickt auf Bäume und springt mit großer Gewandtheit von einem Baum zum andern. Er ist außerordentlich stark und stark. Ein ausgewachsener Orang-Utang ist so stark, daß er den kraftvollsten Menschen niederwirft. Er läßt sich leicht zähmen und zeigt sich dann sehr gelehrig und beweist eine große Anhänglichkeit an den Menschen. Man hat ihn oft mit Messer und Gabel essen gelehrt.

## Die Klapperschlange.

Die Rinnladen aller Schlangen öffnen sich so außerordentlich weit, daß sie mit Leichtigkeit weit dickere Thiere, als sie selbst sind, verschlingen können. Die Kinkelnatter, die kaum einen Zoll im Durchmesser hat, verschlingt Kröten und Fische, die ihr dann wie dicke Knäuel im Magen liegen. Die Riesenschlange, die bekanntlich durch ihre große Muskelkraft den Schafen, Ziegen, Gazellen, ja selbst den Ochsen die Knochen im Leibe zerknacken kann, indem sie sie umschlingt, schluckt diese Thiere ganz hinunter, ohne sie zu kauen, obgleich ihre Zähne so groß, wie die eines ordentlichen Hühnerhundes sind. Keine Schlange zerkaugt ihre Speise, ihre Zähne scheinen ihnen nur zum Festhalten ihrer Beute zu dienen.

Die Klapperschlange ist fürchtbar giftig, unter allen Giftschlangen die gefährlichste. Ihr Vaterland ist

Nordamerika, wo sie des Sommers sich gewöhnlich in Gebirgswaldungen, besonders gern an Quellen und auf umgefallenen Baumstämmen liegend, aufhält und sich von kleinen Vögeln, Fröschen, Eichhörnchen und jungen Hasen nährt, die sie plötzlich durch einen Biß vergiftet und alsdann verschlingt. Wer dieser Schlange nicht zu nahe kommt, bleibt vor ihrem tödtlichen Bisse verschont, gegen welchen übrigens starke Stiefeln sichern. Auch wird man schon durch das Rasseln ihrer Klapper, wo sie ihre Gegenwart verräth, noch ehe man sie gesehen hat, vor Gefahr gewarnt.

## Das Krokodil.

Man findet die Krokodile namentlich an den Mündungen großer Flüsse in den wärmeren Ländern, so im Nil in Aegypten, im Ganges in Ostindien, in den zahlreichen Niesenströmen Südamerikas. In der gemäßigten Zone erstarren sie im Winter und liegen dann in tiefen Löchern am Ufer vergraben. In Südamerika vergraben sie sich in der trockenen Jahreszeit. Fällt dann der erste Regen, so thut sich die Erde an vielen Orten auf und die Ungethüme steigen aus ihren Gräbern. Sie nähren sich von Thieren; haben sie einmal Menschenfleisch geloset, so ziehen sie es jeder andern Nahrung vor und wissen sich der Unvorsichtigen mit großer Gewandtheit und Keckheit zu bemächtigen; jährlich fallen ihnen zahlreiche Opfer. Im Wasser sind ihre Bewegungen, besonders stromaufwärts, schnell und gewandt, während sie auf dem Lande nur langsam vorwärts kommen. Sie lauen nicht, sondern verschlingen ihren Raub entweder ganz oder reißen ihn in Stücke.

## Die Eidechsen.

Die Eidechsen giebt es von sehr verschiedener Größe, die bei uns heimische ist nur 6 Zoll lang, während die größte, der Leguan, in Amerika sich aufhaltend, 4 bis 5 Fuß lang ist. Unsere kleine Eidechse ist ein gar niedliches und artiges Thierchen, das man fast auf allen Wegen, vorzüglich an Zäunen und Steinhaufen, wo es sich am liebsten aufhält, häufig antrifft. Die Farbe dieses Thierchens ist meist grau, mit einem braunen Streifen längs dem Rücken und kleinen weißen Flecken.

## Die Schmetterlinge.

Wer von Euch hätte nicht schon oft an einem schönen Schmetterlinge seine Freude gehabt! Wenn Ihr draußen spieltet, im Garten oder auf der Flur, Blumen pflücktet oder Euch umhertummeltet, liebet Ihr da nicht schon oft Alles liegen, was gerade unter Euren Händen war, wenn solch ein hübsches Ding auf einmal an Euch vorbeiflatterte oder aus einer Blume, aus deren Kelch er von einem Tröpfchen Thau ein Schläßchen genommen hatte, hervortauchte? Aber hübsch leise müßt Ihr hinschleichen, wenn Ihr ihn besehen wollt, und ihn nicht in die Sonne treten, wenn er nicht davonliegen soll. Ihr müßt nicht nach ihm werfen und ihn zu haschen